

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 142.

Halle, Freitag den 22. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Bezieher durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Befestungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch fernert entgegen; auswärtige Bestellungen erfuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 19. Juni 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juni. Der heutige „Preuß. Staats-Anzeiger“ enthält folgenden

„Allerhöchsten Erlass vom 18. Juni 1866, betreffend die Abhaltung eines allgemeinen Betrages am 27. Juni d. J.“

Es hat Gott nicht gefallen, Meine Bemühungen, die Segnungen des Friedens Meinem Volke zu erhalten, mit Erfolg zu krönen. Eingedenk der schweren Verantwortung, welche die Entscheidung über Frieden und Krieg auf Mein Gewissen legt und der großen Gefahr, mit welcher der Krieg die Wohlfahrt und das Familienglück vieler Tausende, hier und drüben, bedroht, habe Ich keinen Weg unversucht gelassen, einen ehrenvollen und für die Zukunft des gesammten deutschen Vaterlandes segensreichen Frieden zu erhalten und auf sicheren Grundlagen neu zu befestigen. Gott hat es anders gefügt. Zu Ihm kann Ich aufblicken, wenn Ich jetzt unter Anrufung Seines Allmächtigen Beistandes das Schwert ziehe zur Vertheidigung der theuersten Güter Meines Volkes. Mein Volk ohne Unterschied des Bekenntnisses wird auch jetzt zu Mir stehen, wie es in den Zeiten der Gefahr zu Meinem in Gott ruhenden Vater und zu Meinem Vorfahren, glorieichen Ansehens, treu gestanden hat. Aber ohne des Herrn Hilfe vermögen wir nichts. Vor Ihm und Seinen heiligen Gesichtern wollen Wir uns in Demuth beugen, uns der Vergebung unserer Sünden durch Christi Verdienst neu getrosten und von Ihm Sieg und Heil ersehen. So gereinigt und gestärkt können wir getrost dem Kampfe entgegengehen. In diesem Gefühle Mich Eins zu finden mit Meinem ganzen Volke, ist Mein festes Vertrauen. Ich beauftrage Sie daher, das Erforderliche zu veranlassen, daß am Mittwoch, den 27. Juni d. J., ein allgemeiner Bettag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die Noth der Gegenwart es erlaubt, begangen werde. Gott aber gebe dazu Seinen Segen. Zugleich soll während der Dauer des Krieges im öffentlichen Gottesdienste dafür besonders gebetet werden, „daß Gott unsere Waffen zur Ueberwindung unserer Feinde segne, uns Gnade gebe, auch im Kriege uns als Christen gegen Sie zu verhalten, durch Seines Geistes Kraft Sie zur Versöhnung mit uns nehe und durch Seinen Allmächtigen Beistand uns bald wiederum zu einem rechtlichen, gesegneten und dauernden Frieden für uns und das ganze deutsche Vaterland verhelfe.“

Berlin, den 18. Juni 1866.

Wilhelm.
von Mühler.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.“

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Amliche Nachrichten des literarischen Büreaus.

In Stade wurden 8 gezogene 12-Pdr., 7 gezogene 24-Pdr., 8 Halbigen, 6 Mörser, viele verschiedene eiserne Kanonen, 14,000 neue gezogene Gewehre, 2000 Ctr. Pulver, 1,000,000 Patronen, viel Eisen-Munition, 11,600 neue wollene Decken und vieles andere Kriegesmaterial an den preussischen Commandeur überliefert.

Bremen, den 19. Juni. Korvetten-Capitain Werner hat mit Seiner Majestät Panzerschiff „Aminius“ und der „Coreley“ bei Bremerhafen geankert und „Fort Wilhelm“ sowie die Dock- und die Haupt-Werft-Batterien besetzt. Die Forts fanden sich von den Hannoveranern verlassen; die Besatzung war südwärts gegangen.

Hannover, d. 19. Juni. Die Corps der Generale v. Falkenstein und v. Manteuffel haben sich in Hannover vereinigt. — Hannoverische Truppen stehen in ansehnlicher Stärke bei Söttingen.

Hannover, d. 19. Juni. Das Corps des Generals v. Beyer ist nach sehr anstrengendem Marsch in Kassel eingerückt.

Ratibor, d. 19. Juni, früh. Oesterreichische Truppen haben bei Guttau die Grenze überschritten und mit preussische Ulanen-Patrouillen Feuer gegeben. — Auch bei Klingebittel wurde ein zur Refognoscierung vorgeschickter Ulanen-Offizier auf preussische Schüssen begrüßt. Der preussische Offizier wurde durch seine herbeieilenden Mannschaften schnell befreit. — Starke Oesterreichische Kolonnen nähern sich der Grenze.

Dresden, d. 20. Juni, Mittags 12 Uhr. Die von dem preussischen Handels-Ministerium nach Sachsen abgeschickte Commission höherer Eisenbahn-Beamten hat heute den Betrieb der sächsischen Staats-Eisenbahnen, so wie die Controle der Leipzig-Dresdener Privatbahn übernommen. Die Anschlüsse nach Berlin, Erfurt sind wieder hergestellt. — Der frühere Fahrplan wird, soweit es die militärischen Operationen gestatten, fortbestehen. — Die Brücke bei Riesa wird in wenigen Tagen wieder fahrbar sein. Uebrigens haben auch die nicht verbrannten Bogen der Brücke durch das Feuer sehr gelitten und bedürfen sorgfältiger Ausbesserung und Unterstützung. Vorkünftig findet bei Riesa der Transit per Kahn statt. — Die Feld-Eisenbahn-Abtheilung der Armee des Generals v. Herwarth befindet sich ebenfalls in Dresden; die der Armee des Prinzen Friedrich Karl war gestern bei Bautzen angekommen und hatte die gekörte Strecke von Gorkis ab wieder fahrbar gemacht. Die Feld-Eisenbahn-Abtheilung der Hauptarmee ist nach Cosel abgegangen.

Wolff's Telegraphen-Büreau.

Altona, d. 20. Juni. Dem „Altonaer Merkur“ ist wegen seiner Haltung gegenüber der jetzigen Regierung eine offizielle Verwarnung erteilt worden. — Die „Altonaer Nachr.“ melden: Das Gerücht des bevorstehenden Abrückens des hamburgischen Militärkontingents nach den Herzogthümern wird uns von kompetenter Seite bestätigt. Die Marschbereitschafts-Ordre datirt von Sonnabend den 16. d. Mis. Hamburg erhält ein kleineres preussisches Besatzungs-Corps unter einem preussischen Kommandanten.

Hannover, d. 19. Juni. Die Königin und die Prinzessinnen sind noch hier. Der größte Theil der Sonntags eingerückten preussischen Truppen ist weiter südlich marschirt. Die Befehlshaber und Truppen machen durch leutliches Betragen den kerubigsten Eindruck. Der Magistrat hatte für Einquartierung so großer Truppenmas-

sen nicht hinreichende Vorkehrungen treffen können. Die Zeitungen konstatieren die Geduld der durch forcierte Märsche ermüdeten Soldaten.

Bremen, d. 20. Juni. Die Summe, welche aus dem hannoverschen Staatsschatz von hier nach London geschafft worden ist, beträgt nahezu eine Million Thaler. Da das Schiff die bremische Flagge führte, so haben die preussischen Kriegsschiffe von der Anhaltung des Fahrzeuges Abstand genommen.

Bremerhafen, d. 19. Juni. Die Hannoveraner haben am gestrigen Tage das Fort Wilhelm freiwillig geräumt. — Auf der Rheide haben die preussischen Kriegsschiffe „Arminius“, „Coreley“ und „Tade“ Anker geworfen.

Eisenach, d. 20. Juni. Aus Karlsruhe vom gestrigen Tage wird gemeldet: Desterreich und seine Verbündeten verlangen von Baden unbedingte Heeresfolge gegen Preußen und drohen bei Verweigerung derselben mit Beschlüßung des Großherzogthums.

Eisenach, d. 20. Juni. Es heißt, daß die kurbessischen Truppen bei Fulda concentrirt werden. Prinz Wilhelm von Hanau ist, glaubhafter Meldung nach, von den Preußen gefangen genommen. — Aus Darmstadt wird gemeldet: Der König von Württemberg hat den Prinzen Alexander von Hessen, seit lange für die Stelle designirt, nunmehr offiziell zum Befehlshaber des von Württemberg, Baden und Darmstadt gebildeten 8. Armeecorps ernannt, obwohl die Aufstellung desselben noch nicht erfolgt ist. — Baden verweigert fortgesetzt jede Theilnehmung an einer Allianz gegen Preußen.

Paderborn, d. 19. Juni. Die Eisenbahnbrücke zwischen Warburg und Kassel ist wieder fahrbar.

Die „Nord. Allg. Z.“ meldet als verbürgt: General v. Beyer hat die Eisenbahn bei Messungen zerstört, Guntershausen und Kassel besetzt, so daß ein Entweichen der Hannoveraner an den Main auf dieser Linie unmöglich ist. Sie müssen also dem General v. Manteuffel Stand halten. Nach eingegangenen Nachrichten sind die Trümmer der hannoverschen Armee, angeblich 10 bis 12,000 Mann stark, zwischen Transdorf und Göttingen in Cantonirung.

Dem Bulletin des Pariser „Abendmoniteurs“ über die Ereignisse auf dem westdeutschen Kriegsschauplatz wird gemeldet: „Der Marsch der Preußen von Wehlar nach Gießen setzt die hannoversche Armee in große Verlegenheit; dieselbe ist stark bedroht und wird wahrscheinlich von den Preußen erzwungen werden. Der Marsch der Preußen gegen Frankfurt war augenscheinlich nur eine Recognoscirung, denn die preussischen Truppen, die sich auf dieser Seite befinden, sind nicht stark genug, um gegen die Bundesarmee zu kämpfen, die der Prinz Alexander von Hessen befehligt. Die natürliche Vertheidigungslinie ist der Main, und die Hannoveraner und Kurhessen müssen denselben zu gewinnen suchen, indem sie sich vorhalten, das verlorene Terrain wieder zu gewinnen. Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel, Präsumptiv-Erbe des Kurfürsten, hat sich an die Spitze der kurbessischen Truppen gestellt. Dieser Prinz, welcher der Schwager des preussischen Prinzen Friedrich Karl ist, war durch seine Mutter Erbe der dänischen Krone, auf die er im Verträge von London verzichtete. Nach der gewaltsamen Brennung Schleswig-Holsteins von Dänemark wollte er von diesem Entschlusse zurücktreten, was aber vergebens war. Heute will er aber nicht eine zweite Krone verlieren und scheint entschlossen, aussergewöhnliche die Unabhängigkeit Kurhessens zu vertheidigen und deshalb zu dem Prinzen Alexander von Hessen stoßen zu wollen. Die Nassauer haben das Nämlche gethan. Eine formidable Streitmacht wird in Folge dessen um Frankfurt vereinigt sein.“

In französischen Blättern, die für Rom und Desterreich eifern, wie die „Presse“ von Wien, wird die Preisgebung Hannovers, Kurhessens und Sachsens als eine feine österreichische Schlaubeit ausgegeben: Prinz Karl von Baiern nämlich, der Ober-Befehlshaber der conföderirten Truppen, habe in Folge der in Wien verabredeten Pläne den Preußen Gelegenheit geben wollen, sich von der äußersten Grenze von Schlessen bis München an der Weser zu verkrümmeln und eine Linie zu bilden, die leicht durchbrochen werden könne, während „General v. d. Tann, der Chef des Generallinies von Prinzen Karl, in fester Verbindung mit Wittmeritz, Königgrätz und Dlmütz bleibt!“

In Frankfurt trafen am 16. gegen 4 Uhr die ersten Bundes-truppen, Darmstädter, ein, welche sich mit den Frankfurter Truppen, etwa 4000 Mann, an der Wilseler Warte auf Diquet stellten. Prinz Alexander von Hessen sollte jedoch am 17. Juni schon 20,000 Mann vom 8. Conföderirten-Armeecorps befehlen haben. Die ersten Württemberger trafen am 17. Nachm. in Frankfurt ein. — Der Herzog von Nassau inspicirte am 17. bei Höchst seine Truppen; das dabei vorgekommene Feuer veranlaßte in Frankfurt die Vermuthung eines feindlichen Zusammenstoßes in der Weiterau, was um so eher geglaubt werden konnte, als überhaupt alle Nachrichten vom Norden fehlten.

Aus Gotha vom 18. Juni Abends wird der „Koburger Bzg.“ telegraphisch gemeldet: „Das Koburger Bataillon ist heute Vormittags 11 Uhr hier eingetroffen und sofort einquartirt worden. Der Herzog begleitete dasselbe zu Pferde nach dem Kasernenplatze. Das unlängst nach Belg. zu dirigirte 7. preuß. Armeecorps wi d ehestens wieder Gotha passiren, um den Werrgrund zu besetzen.“

Prinz Alexander von Hessen hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

Kameraden des 8. Bundes-Armeecorps! Durch den Beschluß Eurer Kriegsverren zum Oberbefehlshaber des 8. Bundes-Armeecorps ernannt, habe ich dieses Commando mit heutigem Tage übernommen. Vertrauens voll auf Euch, Württemberger, Badenser, Hessen und Nassauer, und heiße mit Euch die braven österreichischen Kameraden willkommen, die demnächst in den Verband des Armeecorps treten sollen.

Was immer die Zukunft uns bringen mag, sie wird uns festen Herzens, einigen Sinnes finden, und sei die Aufgabe noch so schwer: „Wir wollen und werden sie allen in Aufricht auf Gott, auf deutschen Mannemuth und Deutschlands gute Sache.“

Nachmal heiße ich Euch von Herzen willkommen. Hauptquartier Darmstadt, den 18. Juni 1866. Prinz Alexander von Hessen, General-Lieutenant.

Die Main-Wehlarbahn ist durch die Preußen wieder hergestellt; an der Wiederherstellung der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn bezüglich der Verbindung mit der Thüringer Bahn wird preussischerseits eifrig gearbeitet.

Sicherem Vernehmen nach sind am 19. die Züge der Göttinger-Geraer Eisenbahn bis auf Weiteres eingestellt worden. Man vermuthet, auf Anordnung des preussischen Befehlshabers, da preussische Truppen am 19. bereits in der Nähe von Altenburg gesantet haben sollen und der ganze Betriebspark der Göttinger-Geraer Bahn zum Truppentransport mit verwendet werden muß.

Mit Mecklenburg und Oldenburg hat Preußen entweder bereits ein enges Bündniß geschlossen oder ist wenigstens nahe daran; der Zuwachs an Militär, welchen Preußen dadurch erhält, dürfte sich auf 10,000 Mann belaufen. Anhalt will ebenfalls sein Contingent Preußen zur Verfügung stellen.

Frier, d. 18. Juni. Man spricht von der Möglichkeit eines Einfalls der Bayern von der Pfalz her in die Rheinprovinz. Ob mit dieser Annahme der Umstand zusammenhängt, daß in letzter Nacht die hiesige Regierungskassette, sowie die Postkasse nach Coblenz abgehüht wurde, wissen wir nicht; in erstere sollen sich ca. 350,000 Thlr. befunden haben. Wie es heißt, sammeln sich Bayerische Truppen bei St. Ingbert, nahe der Preussischen Grenze, unweit von Saarbrücken.

Eisenach, d. 17. Juni. Bei dem Abgang des hiesigen Bataillons nach Mainz hat ein bedeutender Theil desselben wegen der seit einiger Zeit in der Kaserne herrschenden sog. ägyptischen Augenkrankheit zurückgelassen werden müssen.

Kassel, d. 18. Juni. Die neueste „Kasseler Bzg.“ meldet folgende Einzelheiten: Lieutenant v. Kitzell vom Artillerie-Regiment, der mit 12 Mann den letzten Militärtrain nach Hersfeld zu begleiten hatte, ist dem Vernehmen nach in Guntershausen von preussischen Truppen gefangen genommen worden. Der königlich preussische Rittmeister v. Legat, Vorstand der hiesigen preussischen Telegraphenstation, ist dem Truppencorps von Wehlar als Marsch-Kommissar beigegeben.

Hanau, d. 17. Juni. So eben langt der kurfürstliche Hof über Fulda hier an und steigt im Altschlöcher Schlosse ab. Die Silberkammer ist bereits gestern Nachmittags hier eingetroffen. (Nach späteren Nachrichten soll sich der Kurfürst von Hessen in Frankfurt a. M. befinden.)

Hannover, d. 19. Juni. Auch die „N. Hann. Bzg.“ erklärt die Nachricht, der König von Hannover habe sich über Bremerhafen nach England begeben, für falsch. Se. Maj. verweilt bei seiner Armee im Süden. Von den Ministern haben nur der Kriegsminister Fehr. v. Brantis und der Graf v. Platen-Hallermund den König ins Hauptquartier begleitet. Die übrigen Minister sind sämmtlich hier geblieben und der Minister des Innern hat nur in besonderem Anlaß (zum Vortrag über die jetzt erfolgte Auflösung der Ständeversammlung) sich am Sonnabend ins Hauptquartier des Königs begeben.

Von dem General v. Manteuffel ist der Befehl erlassen worden, daß die Behörden ungehindert ihre Arbeiten fortführen sollen, aber selbstverständlich unter Preussischer höherer Leitung. Es heißt, die Beamten würden in Kurzem in Preussische Verpfichtung genommen werden. Die Hannoverischen Staats-Einnahmen fließen nun in Preussische Kassen, wenigstens ist angeordnet worden, daß keine Kasse ihre Gülder anders abführt, als ihr von dem für Hannover ernannten Preussischen Civil-Commissarius, der heut sein neues Amt antritt, bezeugnet werden wird.

Die „Hamburger Nachrichten“ vom 20. d. Mts. enthalten aus Harburg die Nachricht, daß preussischer Seits eine Kriegs-Contribution von 12,000 Thalern ausgeschrieben worden sei. Der „Staats-Anzeiger“ ist ermächtigt, diese Mittheilung als erdichtet zu bezeichnen.

Ein Bremer Correspondent der „Berl. B.-Z.“ schreibt unter dem 19. Juni: Von der Elbe kommend trafen heute Nachmittags die Preussischen Kriegsschiffe Arminius, Commandant Werner, und Coreley, Commandant Rabeberg, auf der Weser ein. Einige Stunden später folgte ihnen der Dampfer Tade, Capitain Springe, von Hephens kommend. Bei Bremen, unterhalb Bremerhafen, legte die Coreley längs Seite der vor Anker liegenden Hannoverischen Bark „Landwursen.“ Bom Leuchtthurm wurde bald darauf gemeldet: „Die Bark zeigt jetzt über der Hannoverischen die Preussische Flagge von der Gafel.“ Fort Wilhelm, jenes elende Festungspudbig bei Bremerhaven, auf dessen strategische Bedeutung man eine so große Wichtigkeit legte, ist ohne Schwertstreich eingenommen. Jetzt wehrt oben die Preussische Flagge. Hier noch keine Veränderungen. Allgemein erwartet man sehnlichst die Preußen. Ein glänzender Empfang dürfte ihnen zu Theil werden.

Aus Oldenburg, d. 17. Juni, schreibt man der B. Z.: Pöblich sind auch bei uns auf Preussische Requisition militärische Maßregeln ins Werk gesetzt, die auf den ganzen Ernst der Lage hindeuten und das ganze Land in die allgemeine Aufregung hineinziehen. Gestern Abend noch wurde in größter Eile die Maschbereitschaft unserer Truppen vorbereitet und heute schon ist Alles zum Ausmarsch bereit, ohne daß jedoch die älteren Jahresklassen schon eingezogen sind. Die verhängnißvolle Frage ist für uns die, wohin unsere Truppen dirigirt werden, woüber noch die widersprechenden Gerüchte im Umlauf sind. Ein Pötel Casallerie steht im Schlosse bereit, um die nöthigen Befehle sofort an Ort und Stelle zu bringen. Auch in unserer Nachbarstadt Bremen jubelt man förmlich über die energischen Maßregeln

gegen da
folge da
pen ma
die gan
In Bre
meinen,
Le
Pleisen
die Gey
im Lauf
treffen
folgte
Leipzig
eingetro
bis heut
treten.
G
erste p
ein und
meiner
als auch
seien. I
die ang
die als
ist es
troullie
dem de
zu ein
Der er
waren
eingetr
auch ei
sen au
zu dem
Lager v
station
abgebr
Uhr au
begleit
nach B
G
Mehmun
nachden
grappen
zutragl
gestern
gepres
G
zug na
da der
chen n
litärs,
stimmu
municat
ist die
sponde
sonie
Landes
Stellung
Thlr.
belegte
Baler
U
nichts
bericht
schiren
die D
werden
mittlbe
gemelb
schritte
Schle
nisch
Kronp
marsch
furt b
Wester
und fü
lin für
Meilen
tion.
Nähe
den fo
die Koh
Arme
mäkt
fisch-
Vertri
durch
einem
glaub

gegen das verhasste Hannoverische Regiment. Die von Stade aus in Folge des Preussischen Einmarsches durch Bremen kommenden Truppen machten den Eindruck, als seien sie auf der Retirade; sie waren die ganze Nacht in vollem Regen durchnässt und fast verformt. In Bremen wurden sie sehr kühl empfangen und die hiesigen Blätter meinen, daß die Preußen einen ganz andern Empfang gehabt hätten.

Leipzig, d. 20. Juni. Seit heute Morgen ist das in Schloß Pleißenburg einquartierte preussische Garde-Bataillon dort conflagriert, die Gepäckwagen halten bespannt im Schloßhofe und es hieß, daß noch im Laufe des Tages der Befehl zum Weitermarsch der Truppen ein treffen könne. Doch ist bis jetzt, Abends, der Weitermarsch nicht erfolgt, eben so wenig sind andere preussische Truppen, die sich noch nach Leipzig ziehen sollten und schon heute erwartet wurden, bis jetzt hier eingetroffen. — Im Bahnbetrieb der westlichen Staatsbahn, der bis heute noch bis Zwickau offen war, ist wieder eine Störung eingetreten. Der Nachmittagspersonenzug ist nicht mehr abgelaufen worden.

Chemnitz, d. 19. Juni. Gestern Abend nach 9 Uhr traf die erste preussische Patrouille, bestehend aus drei Dragonern, hier ein und begab sich sofort auf die Hauptwache, um mit dem Bürgermeister Müller sowohl über ein nächstliches Vivonat Abrede zu nehmen, als auch sich zu vergewissern, ob Bayern oder Oesterreicher in der Nähe seien. Tausende von Neugierigen drängten sich durch die Straßen, um die angemeldeten 200 Mann Infanterie (Rheinländer und Westfalen), die als Vortrab in der Nähe Vivonats, einzürücken zu sehen. Beider ist es nicht ohne einzelne Infulen abgegangen, wobei aber die Patrouille sich aufs taktvollste benahm und wieder ruhig zurückritt, nachdem der Bürgermeister Müller die auf dem Markte versammelte Menge zu einem würdevollen Verhalten noch besonders aufgefordert hatte. Der erwartete Einmarsch unterließ jedoch, und erst gegen 2 Uhr früh waren etwa 40 Mann Infanterie mit 4 Dragonern auf dem Bahnhof eingerückt, genaue Untersuchungen vornehmend; gleichzeitig hatte sich auch ein Trupp von gleicher Stärke auf einer der angrenzenden Straßen aufgestellt. Beide Abteilungen begaben sich indessen bald wieder zu dem Vortrab. Gegen 4 Uhr hat dann sämtliche Mannschaft das Lager verlassen und ist, die Stadt östlich umgehend, bis an die Bahnstation Siegmars vorgerückt, wo sie heute früh gegen 10 Uhr eine Brücke abgebrochen haben. Ganz unerwartet traf dann heute Nachmittag 3 Uhr auf fünf Bauerwagen ein Pioniercorps von ungefähr 30 Mann, begleitet von 8 Mann Infanterie und 2 Dragonern, in Chemnitz ein und schlug in freudiger Stimmung, singend und lachend die Richtung nach Zschopau ein, wahrscheinlich um die strategische Bedeutung der Chemnitz-Annaberger Bahn näher ins Auge zu fassen. — Nach Privatmeldungen sind heute früh 7 Uhr Preußen in Waldheim eingerückt, nachdem gestern eine Reconnoissance stattgefunden hatte. Das Telegraphenamt ist danach mit Beschlag belegt, der Bahnhof besetzt. Unzuträglichkeiten sollen nicht vorgefallen sein. — Es bestätigt sich, daß gestern der Wiadukt von Dsrau (an der Chemnitz-Nieslar Bahn) gesprengt worden ist.

Görlitz, d. 18. Juni. Heute Vormittag ist von hier ein Extrazug nach Baugen abgegangen, der freilich sehr vorsichtig fahren muß, da der Bahndienst noch nicht wieder eingerichtet und die zerstörten Weichen noch nicht völlig wieder hergestellt sind. Die Beamten und Militärs, welche mit dem Extrazuge besördert worden sind, haben die Bestimmung, dies umgestaut ins Werk zu setzen und die Eisenbahn-Communication auf den früheren Fuß zu bringen. Ueber Baugen hinaus ist die Eisenbahn noch nicht fahrbar. Bis jetzt geht die ganze Korrespondenz aus den von Preußen nicht besetzten sächsischen Landestheilen, sowie aus Südwest-Deutschland über Kottbus; mit den okkupierten Landestheilen ist eine Korrespondenz nicht gestattet. Die Wiederherstellung der zerstörten Eisenbahnstrecken bis Baugen ist auf 45,000 Thlr. veranschlagt worden, zu deren Bezahlung die hier mit Beschlag belegten sächsischen Eisenbahnkässen, welche zusammen nicht ganz zwei Thaler im Bestande hatten, freilich nicht ausreichen.

Ueber die Absichten der österreichischen Armee verlautet noch nichts Sicheres. Aus Görlitz vom 18. wird zwar der „Schl. Ztg.“ berichtet, in Reichenberg sind 6000 Oesterreicher angekommen und marschieren auf Görlitz und Zittau zu, aber es bleibt sehr zweifelhaft, ob die Oesterreicher nicht an einer andern Stelle den Hauptstoß versuchen werden. Zwar können wir in diesem Augenblick noch nichts darüber mittheilen, welche Bedeutung die aus Klingebudel (bei Zroppau) gemeldete Nachricht hat, daß die Oesterreicher die Grenze daselbst überschritten haben, indessen scheinen sich an der Südwestseite Oberschlesiens die bedeutendsten Ereignisse vorzubereiten. Ein feuilletonistischer Artikel der „Br. Ztg.“ erwähnt, daß durch Reise, wo der Kronprinz seit dem 15. residiert, eine sehr große Anzahl Truppen durchmarschirt und der Times-Correspondent in Schlessen schreibt aus Kofsfurth vom 12. Juni, daß an der Kreuzung der Bahn liegt, die von Westen von Lössau über Görlitz, von Südwest aus Sachsen kommt und sich an die Bahn schließt, die von Breslau (Bunzlau) nach Berlin führt: Dieser Punkt, der sechs Eisenbahnstunden oder 140 englische Meilen von Berlin entfernt ist, gilt für eine wichtige strategische Position. „Der Ort ist im Westen durch die Eschirne gedeckt, die in der Nähe einige Leiche bildet, hinter welchen Artillerie wirksam postirt werden kann, falls der Feind von Sachsen her vordringen sollte. In Kofsfurth wollte man wissen, Benedek's Plan sei, die österreichische Armee sollte in Masse in Schlessen einbrechen, die dortigen Festungen maßregeln, mit Uebermacht über die Preußen verfallen, sie nach Preussisch-Sachsen vor sich herreiben, zugleich die Ober-Linie besetzen und Berlin von den Provinzen auf der Dsseite der Oder abschneiden; dadurch würden, soll Benedek meinen, Preußens alte Provinzen mit einem klüßnen Schritte mitten durchgehen und der Regierung ihre ergiebigsten Rekrutierungsquellen entzogen.“ Der Times-Correspondent

meint aber auch, daß den Oesterreichern die Wege schon arg verlegt worden seien, so daß der Benedek'sche Plan auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte.

Da man den Punkt, wo der Haupteinfall erfolgen soll, nicht wissen kann, so ist natürlich Unruhe und kriegerische Bewegung überall, am meisten in Oberschlessen, obgleich in der äußersten Dsseite gegen Krakau zu, die Gefahr augenblicklich etwas ferner gerückt scheint. Man schreibt in dieser Beziehung der „Schl. Ztg.“ vom 16.: Vor der wichtigsten Frage der Gegenwart verstimmen alle anderen Interessen. Alle Augen richten sich gespannt nach Niederschlessen und Sachsen, und unser Grenzdistrikt, der noch vor Kurzem durch die Truppenanhäufungen in Oesterreich-Schlessen und Westgalizien die Aufmerksamkeit auf sich zog, hat für den Augenblick das Interesse verloren. Unter den Gerüchten gehen sehr viele herum. Bald heißt es, die Oesterreicher seien bei Zroppau über die Grenze gegangen und bei Ratibor habe Sokar ein Zusammenstoß stattgefunden, bald wieder heißt es, bei Krakau sei ein großes Heer verammelt, dort lagerten 10 Kavallerieregimenter, um sofort einzubrechen und auf Breslau zumarschiren. Aber von alledem ist bis jetzt nichts wahr, nicht einmal begründet. Vor Kurzem waren drüben noch alle Grenzförter besetzt, man erwartet, und unter den Truppen war die Meinung selber verbreitet, daß dieser Grenzcordons zum Einmarsch in Oberschlessen bestimmt sei. Wir selber hatten Gelegenheit, drüben die Truppen zu sehen und uns davon zu überzeugen, daß der Kriegsanatismus bei ihnen gerade nicht zu Hause sei. Wir haben uns aber auch von der Grundlosigkeit jener Erzählungen überzeugt, nach welchen die österreichischen Truppen noch Feuerkleidung und keine Uniform außer ihrem Mantel haben sollten; aber beides ist gerabzu erdichtet. Die österreichische Armee ist mit gezogenen Miniégewehren bewaffnet, ebenso hat jeder Soldat, der eingereicht ist, seine volle Uniform und außer dem Mantel noch eine weise wollenen Jacke. Das letztere Gerücht mag wohl daher rühren, weil die Rekruten auf den Depotplätzen allerdings noch nicht uniformirt sind. Uebrigens ist der Preußenhaß immer bei den Truppen noch nicht so groß, wie ihn die österreichische Presse darstellt; denn kürzlich arrangierten die im Djedich cantonirten Offiziere ein kleines Tänzchen in Soczalkowig, wozu sie auch preussische Offiziere eingeladen hatten. Jetzt ist drüben aber Alles still und leer. Auf den Bahnen kommen gar keine Militärtransporte mehr vor; alle Truppen von Chyzanow bis Zroppau sind abgerückt; es steht an der ganzen Grenze kein Mann. Nicht einmal die Pässe nach Ungarn bei Szabunka und Sappusch sind bewacht. Ebenso ist die ganze Nordbahn ihrem Schicksal überlassen. Selbst in Krakau stehen nicht so viel Truppen, daß ein Einfall zu befürchten wäre. Nach alledem sind wir der Ansicht, daß an den südlichen Grenzen vorerst nichts von Bedeutung geschehen wird, wenn nicht unsere Truppen hinüberriesen und sich der Nordbahn bemächtigen.

Aus Dlmütz vom 12. Juni wird dem „Fr. Z.“ über den Stand der österreichischen Armee gemeldet: Der Generalissimus der österreichischen Nordarmee, F. J. M. Benedek, ist mit seiner Suite von der Truppeninspektion wieder im Hauptquartier eingetroffen und wird auch der Ankunft des Kaisers für die nächsten Tage entgegengehen. Die Stimmung der Soldaten wie der Landbevölkerung ist eine sehr kriegerische, allein es ist sehr zu befürchten, daß bei längerer Dauer der gegenwärtigen ungewissen Situation die Aufregung des Volkes eine andere gefährlichere Richtung bekommen wird. Das Land ist von Soldaten aller Truppengattungen überfüllt. Zu Anfang dieses Jahrhunderts, zur Zeit der Franzosenkriege 1805 und 1809, hatten wir allerdings Soldaten genug zu beherbergen, doch waren dieses fremde Truppen, und zwar größtentheils Franzosen und Russen, aber österreichische Regimenter in solcher imponirenden Masse waren nicht einmal vor 120 Jahren in der Blüthezeit der Preussenkriege, als die Preußen Herren unserer Stadt waren, hier konzentriert. Die Geschäfte liegen ganz darnieder; nicht einmal die Aumelieferanten haben Ursache, sich eines guten Geschäftsganges zu rühmen. Die Lebensmittel sind sehr theuer; Weizen stieg von 3 G. 75 Kr. bis zu 6 G. 80 Kr., Korn von 3 G. 20 Kr. auf 5 G. 60 Kr., Hafer von 1 G. 40 Kr. auf 3 G. 40 Kr. Ein Gleiches gilt von den anderen Lebensmitteln. Das Fleisch ist um 40 pCt. theurer. Man sehnt sich bereits nach dem Kriege. Sehr viel leiden unter den gegenwärtigen Verhältnissen die größeren Märkte Schlesiens, wie z. B. Zroppau und andere, die jetzt zum größten Theil ganz stillstehen.

Aus Wien wird berichtet: F. M. L. v. Gablenz übernimmt den Befehl über das zehnte Armeekorps. Es war ihm freigestellt worden, in der Nord- oder in der Südbarmee ein Kommando zu übernehmen. Er hat jedoch ausdrücklich darum, unter der Führung Benedek's an dem Kampfe gegen Preußen Theil nehmen zu dürfen.

Aus Neustadt in Oberschlessen, d. 18. Juni Abends 9 Uhr, erhält die „Bresl. Ztg.“ folgendes Telegramm: Das Telegraphen-Amt ist geschlossen! Soeben kommt eine Husaren-Patrouille von der Grenze und meldet: 80,000 Oesterreicher sind im Anmarsch und dürften heute Nacht schon hier einrücken. Die Aufregung ist groß. [Die Aufregung hat vielleicht zu Uebertreibungen veranlaßt.]

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.
Am 20. Juni.

Beobachtungsgel. Stunde	Ort	Barometer.		Temperatur. Reaum.	Wind	Allgem. Witterungsanst.
		Bar. lin.	Bar. meum.			
8 Mrgs.	Petersburg	338.5	11.8	W., schwach.	bedekt.	
7 "	Königsberg	337.2	12.8	SO., schwach.	trübe.	
6 "	Berlin	335.7	12.8	SW., schwach.	bedekt.	
6 "	Zoppau	334.2	12.8	S., mäßig.	bedekt.	



Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die hohen Orts uns ertheilte Anweisung, die Klassifikation der Landwehr 2ten Aufgebots sofort vorzunehmen, veranlaßt uns, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir im Einverständnis mit dem Königl. Landwehr-Bezirks-Commando hier den Termin Behufs Erledigung dieses Geschäfts auf

den 26. d. Mts. von Morgens 8 Uhr ab

im Stadtvorordneten-Sitzungstokale anberaunt haben.

Diejenigen Wehrmänner des 2ten Aufgebots, welche ihre Zurückstellung hinter die älteste Klasse wegen ihrer geschäftlichen und Familien-Verhältnisse beantragen zu müssen glauben, werden daher hierdurch aufgefordert, die bezüglichen Reklamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare in unserm Militär-bureau in Empfang genommen werden können, spätestens bis zum 23. d. Mts. Abends an uns einzureichen, auch denselben zum Nachweise ihrer Angaben etwa erforderlichen ärztlichen Atteste über den Gesundheitszustand ihrer Familien-Angehörigen beizulegen.

Später eingehende Reklamationen müssen als unbegründet unnachlässig zurückgewiesen werden.

Halle, den 21. Juni 1866.

Der Magistrat.

Öffentliche Verpachtung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Oekonom Friedrich August Grimm zu Schafstädt gehörige, in der Nähe von Schafstädt an der Querfurter Chaussee gelegene Ziegelei mit den dazu gehörigen Betriebsgebäuden, einem Wohnhause, dem dabei befindlichen Ackerplane und dem dazu gehörigen Inventarium, soll auf sechs Jahre, vom 1. October 1866 bis 1. October 1872, unter den im Termine vorzuliegenden und auch vorher in unserer Registratur einzuliegenden Bedingungen

den 29. Juni d. J.

Nachmittags 3 Uhr

an Rathhausstelle zu Schafstädt öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Schafstädt, den 7. Juni 1866.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Auction.

Am Dienstag den 26. Juni d. J. von Vormittags 11 Uhr ab

sollen auf dem hiesigen Schlosshose eine größere Anzahl neue Schnittwaren, bestehend aus Leinwand, Kleider-, Hosen- u. Westenzug, wollenen Jacken, Ächtern, Frauenmützen, Sommer-Buckskin, Kattun u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Börbig, den 20. Juni 1866.

J. A. Schlepp.

Für ein hiesiges Detail-Geschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener Commis gesucht. Näheres bei Herrn Eduard Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein Hofverwalter findet zum 1. Juli eine Stelle auf der Königl. Domaine Schladebach bei Dürrenberg.

Eine tüchtige Landwirthschafterin findet pr. 1. Juli Engagement durch C. A. Hofmann, H. Berlin Nr. 1, 2 Er.

Ein Commis, vertraut mit Buchführung, sucht in einem Materialwaaren-Geschäft baldigst eine Stelle. Gef. Offerten werden durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Beste Engl. Schmiedenusskohle (Lambton) frisch aus den Rähren billigst bei Klinkhardt & Schreiber.

Ein brauner Jagdhund, $\frac{3}{4}$ Jahr alt, gute Race, ist sofort zu verkaufen im Gasthof zu Niemberg.

Sonnabend den 23. Juni Abends 7 Uhr

Versammlung der Fortschrittspartei
auf dem „Sattel“, zur Besprechung über die bevorstehende Wahl.
Die Urwähler in Stadt und Land werden um zahlreiche Theilnahme gebeten.
Das Wahlcomité.

Neue Isländer Heringe, die jeder Anforderung entsprechen, à Stück $1\frac{1}{2}$, $1\frac{1}{2}$, 2 Sgr., erhielt die Heringshandlung von Boltze.

Fette zarte Isländische Matjes-Heringe
empfehle in Tonnen und Schocken billigt,
à Stück 1 Sgr., $1\frac{1}{2}$ Sgr., $1\frac{1}{2}$ Sgr. u. 2 Sgr.
Englische Matjes-Heringe, à Stück 6 Pf., 8 Pf. u. 9 Pf.
Julius Kramm.

Isländische Matjes-Heringe
als wirklich etwas ganz besonderes empfiehlt
C. Müller am Markt.

Handwerker-Bildungsverein.

Sonntag den 24. Juni c.

Concert in Müllers Bellevue.

Anfang Abends 8 Uhr; Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. à Person.

Die Nein-Einnahme ist für den hiesigen Verein für im Felde verwundete oder erkrankte Soldaten bestimmt.

Der Vorstand.

Alter Nordhäuser das Quart 5 Sgr.,
Alter Quedlinburger das Quart 6 Sgr.
Berliner Getreide-Kümmel das Quart 10 Sgr.,
Echt Culmbacher Bier die Flasche $1\frac{1}{2}$ Sgr.,
Selters: u. Sodawasser die Flasche 1 und 2 Sgr.,
Simbeer-Sirop das Quart 17 Sgr.,
Kirschkast mit Zucker eingekocht das Quart 12 Sgr.,
Echt Bayerischen Malzucker,
Süßl. Tapioca-Sago, Chinesischen Sagogries, weißen u. braunen Perljago,
Reisgries, Kraftmehl, Kartoffelmehl,
Giergrauen, Figurnudeln, gefotene Berliner Hasergrüße, Haidegrüße u. empfiehlt
Carl Brodtkorb.

1862r Graacher Moseler, à $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Fl., $2\frac{1}{2}$ Fl., vorzügliche Rhein-, Pfälzer- u. Bordeaux-Weine in reicher Auswahl und billig; — echtes Köhler (v. Schman) und Kulmbacher Versandtbier, Merse-Bitterbier, Schobers Porter etc. etc. empfiehlt zu bekannten billigen Preisen
Ernst Graeger, Barfüßerstr. 10.

Feld-Post-Converts, 12 Stück 8 S., 4 St. 3 S., zu haben bei L. Rosenberg, Steiner, Schmeerstr. 13.
Eine Quantität langes Roggenstroh, auch gut zu Seilen, ist abzulassen in Trotha C. Brömme.

Hausknecht-Gesuch.

Ein Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort Stellung im Gasthose „zum rothen Hirs“ in Merseburg.

Unterzeichneter empfiehlt seine Bade-Anstalt, Weidenplan 9a, nahe der Universität, dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung. Bei prompter Bedienung werden billige Preise gestellt.
R. Nacke jun.

Nach ist daselbst eine gut möblirte Etube und Kammer sofort zu vermieten.

Verpätet.

Hierdurch setze ich Gichtleidende in Kenntniß, welche meine sympathetischen Kuren in Anspruch nehmen wollen, sich den 24. Juni Nachmittags von 2—5 Uhr bei mir einzufinden.
Schkeuditz.
H. Männicke,
Bahnhofstraße.

Freitag den 22. Juni Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Versammlung der Urwähler von Ammendorf und Umgegend zur Besprechung der Wahlangelegenheiten in Gellmuths Gasthof zu Ammendorf. Die Herren Dr. He, Dr. Müller, Gildenhagen und Knauer haben ihre Theilnahme zugesagt. Um zahlreiche Theilnahme der Urwähler bittet
H. Jacobi.

Die liberalen Urwähler von Drehna und Umgegend werden hiermit zu einer Besprechung

Sonntag den 24. Juni er.
Nachmittags 3 Uhr
im Nauerschen Lokal in Drehna ganz ergebenst eingeladen.
Das Wahl-Comité.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Friederike geb. Dufart von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt jeder besondern Meldung ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., den 21. Juni 1866.
Franz Schlitte.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.
Heute 7 Uhr früh wurde uns ein niedlich Töchterlein geboren.
Halberstadt, den 19. Juni 1866.
Genremaler J. Günther und Frau
Anna geb. Michels.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. Mts. ist nach langen, schweren Leiden der Kossath und Mitglied des Gemeinderaths Johann Friedrich Heinrich Walther im Alter von 44 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.
Ammendorf, den 21. Juni 1866.
Die Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhesätte unseres lieben Rudolf drängt es uns, allen denen, welche seine irdischen Ueberreste zu Grabe geliebt haben, für diesen Beweis liebevoller Theilnahme und für den lindernden Balsam des tröstenden Wortes unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen.
Böfau, den 21. Juni 1866.
Familie Bach auf Böfau.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depeschen.

Eisenach, d. 20. Juni. Aus Frankfurt a. M. wird über den bereits am 15. d. gemeldeten Protestakt, der im Namen der preussischen Regierung bei dem Hause Rothschild vorgenommen wurde, folgendes Nähere berichtet: Auf Requisition des preussischen Ministerpräsidenten hieselbst hat ein hiesiger Notar am 15. d. Namens und im Auftrage der königl. preussischen Regierung bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild und Söhne im Geschäftshause, Fahrgasse Nr. 146 vor Zeugen Protest eingelegt „gegen jede Disposition über Gelder des bisherigen deutschen Bundes, zu welcher die Zustimmung der preuss. Regierung fehlt, indem letztere eine solche Zahlung als nicht geschehen behandeln würde.“ Ueber den Akt wurde ein Notariats-Protokoll aufgenommen und sowohl dem preussischen Minister-Präsidenten, als auch dem genannten Bankhause zugestellt.

Detmold, d. 20. Juni. Das preussische Kabinet hat die deutschen Regierungen, welche in Frankfurt am 14. d. M. gegen den Antrag auf Mobilisirung der Kontingente der deutschen Staaten gegen Preußen stimmten, durch besondere Notifikation darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Theilnahme dieser Regierungen an Beratungen solcher Staaten, welche sich im Kriege mit Preußen befinden, Kollisionen mit ihren friedlichen Beziehungen zu Preußen herbeiführen müßten.

Haag, d. 19. Juni. In Veranlassung des neulichen Beschlusses der österreichischen Koalition vom 16. d. M., daß Oesterreich und Baiern in Sachsen einrücken sollten, hat der Gesandte für Luxemburg und Limburg die Erklärung abgegeben, daß die niederländische Regierung sich bei keinem Akte fernere Theilnahme werde, welcher die Anerkennung des Fortbestandes des Bundes in sich schliesse.

Florenz, d. 19. Juni, Abends. Die Deputiertenkammer genehmigte in heutiger Sitzung mit 179 gegen 45 Stimmen das Gesetz über die Aufhebung der geistlichen Körperschaften. Der Senat nahm die Finanzvorlagen der Regierung mit 86 gegen 14 Stimmen an. Der Finanzminister Scialoja kündigte an, die Zusammensetzung des Kabinetts werde morgen mitgetheilt und von diesem weitere Eröffnungen gemacht werden. Man liest in mehreren Journalen: Abgesehen von der venetianischen Frage, habe Italien ein Lebens-Interesse daran, daß Oesterreich nicht die Suprematie in Deutschland besitze. Eine solche wäre die Verneinung des Nationalitätsprinzips, und folglich eine beständige Drohung für Italien. Die Rekonstitution der italienischen und der deutschen Nationalität erfordert, daß die österreichische Monarchie aus Deutschland wie aus Italien verschwinde, wenn nicht Italien und Preußen mitsammt dem Nationalitäts-Prinzip, welches beide vertreten, vernichtet werden sollen. Die Könige Wilhelm und Victor Emanuel werden das zweifache Programm bis zu Ende und ohne einseitige Zugeständnisse zur Ausführung bringen. — Die Journale weisen die Insinuation der österreichischen Presse über die Eventualität gewisser Abtretungen zurück, welche dem Zusammengehen Italiens mit Preußen ein Ende machen könnten. Die Wiederherstellung der europäischen Ordnung müsse das Nationalitätsprinzip und den Sturz des Hauses Habsburg zu Grundlagen haben.

London, d. 20. Juni. Man glaubt allgemein, das Ministerium habe seine Resignation eingereicht; die Tories halten sich zur Uebernahme der Regierung bereit.

London, d. 20. Juni. In der Parlaments-Sitzung verwichener Nacht zeigte Lord Russell dem Oberhause und Herr Gladstone dem Unterhause an, daß wegen der letzten gegen die Regierung ausgefallenen Abstimmung (über das Amendement Lord Duntellin's) das Cabinet sich an die Königin gewandt habe und daß, da Ihre Majestät sich in Schottland befinde, der Bescheid wohl 3-4 Tage auf sich warten lassen würde. In Folge dessen vertragen beide Häuser sich bis zum Montage. — Auf eine Anfrage Bailie's im Unterhause erwiderte Baring, die Regierung habe keine Nachricht empfangen, daß französische Panzerschiffe mobil gemacht würden, mithin brauche auch England keine entsprechende Mobilmachung anzuordnen.

Bukarest, d. 16. Juni. Der Fürst Karl I. ist an der Spitze von 60,000 Rumänen nach Kalafat abgegangen, um Dmer Pascha's Einmarsch in die Donaufürstenthümer, welcher mit 80,000 türkischen Soldaten an der Donau zum Einmarsch bereit steht, zu verhindern. Der Fürst hat vor seinem Abmarsche eine Proklamation erlassen, worin er sagt, daß er die Größe der Gefahr kenne, in die er sich gebehe, daß er aber sein Leben opfern wolle für die Fürstenthümer. Man sagt nichts Gutes von dem Zustande der rumänischen Truppen.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem katholischen Pfarrer Breitenbach zu Niederorschel im Kreise Borsbe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Der königliche Bau-Inspector Dyel zu Uerzig ist in gleicher Eigenschaft nach Merseburg versetzt worden.

Der Finanzminister v. d. Heydt hat einer Deputation, welche ihn um Verwendung einer größeren Summe aus den Mitteln der neu creirten Darlehnskassen anging, in sehr bestimmter Weise erklärt, daß, falls mit dem jetzt concessionirten Betrage von 25 Millionen Dalern Darlehnskassen scheinbar nicht gereicht werden sollte, eine weitere Emission solcher Scheine zu erwarten ließe.

Die baierische Regierung hat noch vor acht Tagen hieselbst ein Guthaben aus den Revenuen des Zollvereins hieselbst erheben lassen. Von hannoverscher Seite hat diese Erhebung noch gegenwärtig, und

zwar nach der Abstimmung in Frankfurt, bewirkt werden sollen, es ist die Auszahlung jedoch vorläufig abgelehnt worden.

Die telegraphische Verbindung zwischen Preußen einerseits und Oesterreich, Baiern, Baden, Württemberg und Sachsen andererseits, so wie mit Frankfurt a. M. und Kassel ist unterbrochen. Die Verbindung mit England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden über Hannover ist ungesichert. (Kr. 2.)

In Weimar hat am 19. Juni eine Minister-Conferenz der thüringischen Regierungen stattgefunden; es handelte sich dem Vernehmen nach um den preussischen Reformvorschlag. Schon vor einigen Tagen meldete die „Nord. Allg. Zig.“, daß jene Staaten mit Preußen über Gründung der neuen Union und Berufung des Parlamentes unterhandelten.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß die preussische Korvette „Nymph“ und Schaluppe „Delphin“ die Meerenge passirt und am 7. d. M. in Cadix angekommen seien.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 17. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“, das amtliche Organ des russischen Ministeriums des Auswärtigen, bespricht in seiner Nummer vom 13. d. M. in einem Leitartikel die vielen falschen Gerüchte, die von österreichischen und französischen Blättern über russische Verhältnisse verbreitet werden. — Dasselbe offizielle russische Blatt nimmt Preußen im Streite mit Oesterreich in Schutz gegen den Vorwurf der Offenheit, indem es bemerkt: „Wer auch den Kampf beginnt, die ganze Verantwortung fällt derjenigen Regierung zur Last, welche ihn hervorruft; denn wenn es unnothige Kriege giebt, so giebt es auch unvermeidliche. Die Schuld der Staaten wie der einzelnen Individuen hat ihre Grenzen, und derjenige, welcher den Schlag versetzt, ist vom menschlichen Standpunkt aus weniger schuldig, als derjenige, von dem die Beleidigung ausgeht, vorausgesetzt, daß der Beleidiger und der Beleidigte einander an Kräften gleich stehen.“ Auch der offizielle „Dziennik Warsz.“ giebt Preußen das Zeugniß, daß es alles gethan habe, um die Aufnahme des österreichischen Mobilisirungs-Antrages beim Deutschen Bunde zu verhindern und den Krieg mit den deutschen Mittelstaaten zu vermeiden.

Aus Buchara meldet ein Drenburger Telegramm des „Russ. Jno.“ vom 14. Juni folgendes: General-Major Romanowski hat am 25. Mai die starke bucharische Festung Nau, ohne einen Schuß zu thun, eingenommen. Der Feind floh unter Zurücklassung eines Geschüzes, verschiedener Artillerievorräthe u. s. w.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank,

vom 15. Juni 1866.
 Activa.

1) Geprägtes Geld und Barren	62,989,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten	1,786,000 „
3) Wechsel-Bestände	83,787,000 „
4) Lombard-Bestände	15,485,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,232,000 „
Passiva.	
6) Banknoten in Umlauf	134,725,000 „
7) Depositen-Kapitalien	17,110,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,944,000 „

Berlin, den 15. Juni 1866.
 Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.
 v. Dechend. Schmidt. Kühnemann. Boese. Kottb. Herrmann.

Börsen-Versammlung in Halle.

Am 21. Juni 1866.
 Presse mit Ausschluß der Courtage.

Weizen: viel angeboten, Kauflust matt, Preise wachsend, 170 & 49-51 \mathcal{R} . bez.
 Roggen: nicht reichlich offerirt, Preise fest und gefragt, 168 & 46 \mathcal{R} . bez.
 Gerste: unverändert bei schleppendem Geschäft 140 & 36-38 \mathcal{R} . bez.
 Hafer: 100 & 27-27 1/2 \mathcal{R} . bez.
 Hülsenfrüchte: vorzüglich Bohnen und Kichererbsen, gesucht.
 Stärke: Geschäft wegen zeitweiliger Störung der Kommunikation still.
 Spiritus: Kartoffel loco 12 1/2 \mathcal{R} . nominal.
 Rübbel: loco 14 1/2 \mathcal{R} . bez.
 Solaröl und thüringisches Erdöl: still.
 Rohwäcker: bei immer niedrigeren Geboten sind einige stark Posten für den Export genommen; Preise gedrückt und schwankend.
 Syrup: auch bei niedrigen Offerten ohne Nehmer.
 Schlempeohle: (rohe Pottasche) 3 \mathcal{R} . bez.
 Deltsuchen: ohne Handel.
 Heu: neues 2/3-3/4 \mathcal{R} . bez., altes 1-1 1/4 \mathcal{R} . bez.
 Langstroh: beste Qualität 13 \mathcal{R} . angeboten.
 Uebrige Futterartikel: unverändert.

Marktberichte.

Halle, den 21. Juni. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuss. Gelde) auf der Börse. Weizen 2 # 1 \mathcal{R} 3 \mathcal{L} bis 2 # 3 \mathcal{R} 9 \mathcal{L} . Roggen — # — \mathcal{R} . — \mathcal{L} bis 1 # 27 \mathcal{R} 6 \mathcal{L} . Gerste 1 # 15 \mathcal{R} — \mathcal{L} bis 1 # 17 \mathcal{R} 8 \mathcal{L} . Hafer 1 # 3 \mathcal{R} 9 \mathcal{L} bis 1 # 4 \mathcal{R} 4 \mathcal{L} . Die Polizei-Bewaltung.
 Magdeburg, den 20. Juni. Weizen 60-66 # pr. Scheffel 84 \mathcal{L} . Roggen 48-47 # pr. Scheffel 84 \mathcal{L} . Gerste — # Hafer 30 # pr. Scheffel 50 \mathcal{L} . — Kartoffelspiritus, 8000 % Kalles, loco ohne Faß 12 1/2 #.
 Nordhausen, den 20. Juni. Weizen 2 # — \mathcal{R} bis 2 # 10 \mathcal{R} . Roggen 1 # 20 \mathcal{R} bis 1 # 27 1/2 \mathcal{R} . Gerste 1 # 12 1/2 \mathcal{R} bis 1 # 20 \mathcal{R} . Hafer — # 27 1/2 \mathcal{R} bis 1 # 3 3/4 \mathcal{R} . Rübbel pro Centner 18 1/2 #. Feinb. pro Centner 15 #.
 Berlin, den 20. Juni. Weizen loco 40-68 # nach Qualität, Lieferung pr. Juni/Jul. u. Juli/Aug. 62 # nom., Sept./Oct. 62 # bez. — Roggen loco 80-

Deutschland.

Hannover, d. 18. Juni. Erst in den letzten Stunden, nachdem schon die Preußen hier eingerückt waren, sind geflohen die Reste der Militärgeschäfte von hier nach dem Süden fortgeschafft. Weiber, Kinder, betrunzene Tagelöhner u. sorgten dafür. Es war ein Wirrwarr sonder Gleichen. Auch beim nächtlichen Abzuge des Königs und seiner Begleiter ging es eilig zu. Herr von Schirchschis, der Generaladjutant, hatte im Drange des Augenblicks sogar seinen Säbel zu Hause vergessen. Den Eindruck zu schildern, welchen diese nächtliche Abreise hier gemacht hat, ist sehr schwer. Vielleicht hat niemals ein Ereigniß dem Hannoverischen Particularismus einen ähnlichen Stoß verlezt. Starke Tadel findet die Kriegsverwaltung, die auch gar nicht vorbereitet und ansehnend völlig den Kopf verloren hatte. Soldaten wurden zum Bahnhof bestellt, ohne Beförderungsmittel zu finden. Mähevolle Dislocationen ohne irrend ersichtlichen Grund fanden statt. Auf telegraphische Anfragen an die Generaladjutantur erfolgte kein Bescheid. Vollständigste Rathlosigkeit auf allen Seiten. Inzwischen rollten stündlich Geldwagen durch die Straßen, welche die Generalkasse in Sicherheit bringen sollten. Den Angestellten ward ihr Gehalt bis Michaeli ausbezahlt, in der Eile, wie man versichert, sogar ohne die üblichen Abzüge für die Wittwenkasse u. Den Rest der Generalkasse soll man nach London geschafft haben.

Kassel, d. 18. Juni. Die Confusion, die lächerliche Ausgeburt der tollen Angst vor den Preußen, die man kurz zuvor ungenirt bis aufs äußerste gereizt hat, hat sich hier in den letzten Tagen recht ernstlich gezeigt. Am Sonnabend wurde der Thronfolger, Prinz Friedrich, vom Kurfürsten zum Obercommandeur der Truppen ernannt, gab darauf Befehl, den Preußen mit Waffengewalt den Einmarsch zu verlagern und traf darnach Dispositionen, allein schon am anderen Tage entzog man dem Prinzen wieder das Obercommando. Der Prinz reiste darauf sofort nach Kumpfenheim, dem Schloße seiner Väter, indes machte er noch vorher wiederholte Versuche, die Mitglieder der Verwaltung des Haus- und Staatschazes, namentlich die ständischerseits beigegebenen, zu veranlassen, ihm den Schatz anzuvertrauen, er werde ihn mitnehmen und mit 5000 Mann bewachen u. s. w., aber gänzlich erfolglos. Diese eintägige Episode des Prinzen wird ihm schwerlich von Nutzen sein; hätte er noch irgend eine Sympathie bei irgend Jemandem gehabt, so wäre sie jetzt sicher erloschen. Man erwartet die Preußen mit Sehnsucht; die Kurhessen fühlen sich in allen geistigen und materiellen Beziehungen bis zum Pulschlag des Herzens in der innigsten Verwandtschaft mit Preußen. So lange das Für und Sein nur noch debattirt wurde, gab es manche Vaterlandsfreunde, die sich gegen Preußen erklärten, weil sie nicht im Stande waren, das Princip für welches Preußen in den Kampf geht, von dem Grafen v. Bismarck und dem herrschenden Regierungssysteme zu trennen; seit die Regierung sich für Oesterreich erklärt hat, ist das anders geworden; jetzt plötzlich ist die Einsicht gekommen, daß es einen Kampf der Freiheit gegen den Absolutismus gilt, einen Kampf, der im tiefsten Kerne die höchsten und heiligsten Güter eines Volkes zum Gegenstande habe, und da wissen die Kurhessen, wohin sie gehören. Die Preußen finden, wenn auch die Regierung feindlich ist, an dem Lande und der Bevölkerung den besten Bundesgenossen. (Wef. Btg.)

Bremen, d. 17. Juni. Gestern fand hier selbst eine große politische Versammlung statt, an welcher sich Gäste aus dem gesammten Nordwestdeutschland beteiligten. Bevor noch der neueste österreichische Antrag, der die Sprengung des Bundes herbeiführte, gestellt war, war bereits der Plan zu dieser Versammlung gefaßt; die vor acht Tagen ausgeschriebenen Einladungen forderten zu entscheidender Parteinahme für Preußen auf. Die inzwischen eingetretenen Ereignisse hatten den Geist der Teilnehmer nur kräftigen, nicht umstimmen können. Etwa 40 Teilnehmer von außerhalb hatten sich eingefunden; Sührland, Oldenburg, das Herzogthum Bremen, Verden und Bremerhaven waren vorzugsweise vertreten. Außerdem waren zahlreiche Zustimmungskreise eingetroffen. Abgesandte aus Danabrück und Braunschweig waren im letzten Augenblick durch die Störung des Eisenbahnverkehrs zurückgehalten; die Stadt Hannover mußte sich vermullich wegen der dort inzwischen eingetretenen Ereignisse fern halten. Am Mittag fand eine vertrauliche Vorversammlung statt, in welcher die Standpunkte sich ausglich; man war einstimmig in der Abneigung gegen das gegenwärtige System in Preußen, aber der Hauptpunkt in den darauf gefaßten Resolutionen war folgender: „Sobald für das nordwestliche Deutschland Parteinahme geboten erscheint, darf diese nur für, niemals gegen Preußen erfolgen.“ — In der Hauptversammlung selbst begnügte Dr. Alexander Meyer die Resolutionen. Eine kräftige Kundgebung des Geistes, der in Norddeutschland herrsche, sei unerlässlich. Der Hauptfeind, der uns alle so unglücklich gemacht, sei die politische Phrasen. Im falschen Streben nach idealen Zuständen lasse man sich das Erreichbare entgehen; um liberalen Eifer an den Tag zu legen, habe man vielfach das Bismarck'sche System in Ausdrücken bekämpft, die Haß gegen den preussischen Staat erzeugen mußten. Es zieme sich daher, im jetzigen Augenblicke umgeschminkt zu sagen, daß man nur von dem Siege Preußens Heil für Deutschland, im Siege Oesterreichs das Verderben erblicke. Verhöhnung im Innern sei für Preußen allerdings geboten; wir hätten aber weder uns hier darüber auszusprechen, wer die erste Hand dazu zu bieten habe, noch dürften wir unsere Parteinahme von der vorausgehenden Veröhnung abhängig machen. Der preussische Reformvorschlag sei nicht frei von Mängeln, biete aber eine befriedigende Handhabe, um zu erwünschten Zuständen zu gelangen. Dem Redner wurden zahlreiche Zeichen der Zustimmung

zu Theil. Schmolbt, ein Landmann aus Rehdingen, giebt seine entschiedene Zustimmung zu erkennen und schildert in drastischer Weise, wie mangelhaft sich die Ausrüstung des hannoverschen Militärs erweisen habe. Ein Antrag, die preußentreuern Staaten schon jetzt zur Ausschreibung der Wahlen für das Parlament aufzufordern, wurde zurückgezogen, nachdem Lammer's sich gegen ein Rumpfparlament ausgesprochen. Die Resolutionen werden darauf gegen die Stimmen zweier Kassellaner einstimmig angenommen. Auf den Antrag von Lammer's wird beschloffen, den drei Ständeversammlungen von Hannover, Kurhessen und Hessen-Darmstadt ein Dankootium für ihre Abstimmungen gegen die preußenfeindlichen Bestrebungen ihrer Ministerien zu widmen und den Präsidenten mit Uebermittlung dieses Dankes zu beauftragen.

Hamburg, d. 20. Juni. (Berl. Börs.-Btg.) Der Hamburger Correspondent meldet, das Hannoverische Ministerium ist abgekehrt und mit der einstweiligen Landesadministration seien die Hannoverischen Räte betraut.

Italien.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten in Italien wird gleichzeitig durch die Flotte und durch den Einfall Freiwilliger in Tyrol erfolgen. In Tyrol sowohl wie in Venetien rechnet man auf Erhebungen der Bevölkerung. Die „France“, der wir dies entnehmen, bemerkt dazu: „Diese Politik kann große Vortheile bringen, da sie die österreichische Armee isolirt und ihre Verbindungen, wie 1849, abschneidet.“

Bermischtes.

— **London, d. 18. Juni.** Wie der für das Auslaufen des „Great Eastern“ festgesetzte Zeitpunkt heranrückt, herrscht die eifrigste Thätigkeit an Bord desselben; Tag und Nacht ohne Unterbrechung wird jetzt gearbeitet, um mit der Einbringung des neuen Kabels vor Ende des Monats fertig zu werden. Was das neue Kabel betrifft, so unterscheidet sich dies vielfach von dem früheren; seine Schwere beträgt ungefähr das Doppelte, nämlich circa 38 Ctr. per englische Meile. Von den 2700 Meilen des Kabels wird der den „Great Eastern“ begleitende Dampfer „Medway“ 400 an Bord nehmen. Zwei weitere Dampfer sind die Expedition zu unterstützen bestimmt und außer diesen wird das Kriegsschiff „Terrible“ auch diesmal beigegeben werden, ein zweites Kriegsschiff dagegen scheint die Admiralität diesen Sommer nicht ablassen zu können.

— **Stettin, d. 19. Juni.** Von gestern bis heute sind an der Cholera erkrankt 72 (davon beim Militär 9) und gestorben 32 (davon beim Militär 2).

Aus der Provinz Sachsen.

— **Merseburg.** Ein hier zusammengetretener Bezirks-Hülfsverein, an dessen Spitze der Regierungspräsident Rothe als Vorsitzender, Geh. Ober-Reg.-Rath v. Werther als dessen Stellvertreter und der Regierungskassessor Rothe als Schriftführer steht, veröffentlicht unterm 18. Juni folgende Ansprache:

Um die Heimath vor drohendem feindlichen Angriff zu schützen, um dem Vaterlande seine Ehre, seinen Wohlstand und seine Gerechtigkeit zu wahren, sind unsere Söhne, unsere Brüder, unsere Freunde freudig zu den Fahnen geeilt. Von Weib und Kind und dem häuslichen Herde sind sie getrennt geschieden in dem Vertrauen, daß des Theuersten, was sie zurückgelassen, Alle die nicht zu den Waffen gerufen sind, sich mit treuer Fürsorge annehmen werden. Dieses Vertrauen darf und wird nicht getrübt werden. Schon wird aller Orten der Wunsch patriotischer Männer und Frauen laut, dazu hülfreich die Hand zu bieten.

Um im besagten Regierungsbezirke den auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen zur Förderung und zum Mittelpunkte zu dienen, ist ein Bezirks-Hülfsverein zusammengetreten. Er sieht es als seine Aufgabe an, dazu anzuregen und beizutragen, daß die Sorgen und Bedürfnisse, welche auch ferne vom Kampfplatze die ungetrennten Gefährten drohender Kriegsflut sind, so viel als möglich abgewendet werden oder doch überall eine trübende mildernde Hand finden.

Ein weites Gebiet reichender Thätigkeit eröffnet sich dem opferbereiten Patriotismus wie dem miltbthätigen Sinne unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen. Während die Fürsorge für erkrankende und verwundete Krieger dem für diesen Zweck bereits bestehenden Provinzial-Hülfsvereine und seinen Organen vorbehalten bleibt, gilt es, den unter den Waffen stehenden Mannschaften durch dankbare Gemüthsarbeiten ihr Loos in der Ferne zu erleichtern, vornehmlich aber ihren bedürftigen Angehörigen mit Rath und, soweit die durch die geistlichen Einrichtungen bereitgestellten Mittel nicht ausreichen, mit thätiger Hilfe beizuhelfen, sie in dem Fortschritte ihrer Wirkthätigkeiten und ihres häuslichen Lebenszustandes zu unterstützen, auf die Abhilfe von Gewerbesmangel hinzuwirken, wo die Einziehung von Handel und Verkehr dazu Anlaß geben sollte, durch Sammlung von Spenden und Gaben aller Art die Mittel zu allen diesen Zwecken herbeizuschaffen, nach Bestimmung der Geber oder, wo diese festgesetzt wird, nach der Dringlichkeit des Bedürfnisses gewissenhaft zu verwenden und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen.

In alle Bemühen des Regierungsbezirks, Männer wie Frauen und Jungfrauen, richten wir daher die Bitte, uns in diesem patriotischen Liebeswerke durch ihre Zustimmung und durch ihre Beiträge zu unterstützen.

Nicht minder aber bitten wir Gleichgesinnte in allen Kreisen und größeren Orten des Regierungsbezirks zu örtlichen Vereinen zusammenzutreten, sich von der Lage und dem Bedürfnisse der Hülfsbedürftigen in Kenntniß zu erhalten, um Rath und Hilfe gewähren zu können, wo und wie sie Noth thut.

Die in Liebe vereinte Kraft vermag viel; wir fordern daher die für einzelne Kreise und Orte sich bildenden Vereine auf, sich uns anzuschließen und nach Maßgabe unserer Mittel unserer bereitwilligsten Unterstützung gewiß zu sein. Die örtliche Wirkthätigkeit bleibt diesen Vereinen in voller Selbstständigkeit vorbehalten, während wir es hauptsächlich als unsere Obliegenheit ansehen würden, die Vermittelung und Ausgleichung zu übernehmen, um da, wo Mittel fehlen, dieselben zu ergänzen und die uns anvertrauten Gaben an diejenigen Punkte gelangen zu lassen, wo das Bedürfnis am Dringendsten hervortritt. Zugleich wird es unsere Aufgabe sein, mit allen bestellten Behörden, sowie insbesondere auch mit den Herren Geistlichen und Lehrern, deren Mitwirkung wir vertrauensvoll in Anspruch nehmen, in Verbindung zu treten, um von allen für das Ziel unseres gemeinsamen Wirkens bedeutungsvollen Vorkängen unterrichtet zu bleiben, auch, wo es gewünscht wird, vermittelnd einzutreten und Auskunft geben zu können.

So eröffnen wir denn unsere Thätigkeit in der Zuversicht, daß unsere Bitte in vielen edlen Herzen freudiges Gehör finden werde und mit denselben Jure, mit welchem unsere waffenfähigen Brüder sich um ihre Fahnen gekämpft haben:

Mit Gott für König und Vaterland!

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 22. Juni:

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Ab. 8 Bibelfunde Oberprediger Weide.
Zu Glaucha: Ab. 8 Missionen Pastor Seiler.
Unterwärts-Bibliothek: Am. 11—1.
Königl. Darlehnskasse: Geschäftsfunden Am. 9—10 u. Am. 4—5 im Königl. Pantehaus.
Börsenversammlung: Am. 8 im Stadtschießgraben.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden Am. 8—12, Am. 2—4.
Städtische Sparkasse: Kassensunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassensunden Am. 9—1 Kleinschulden 9
Bar- und Vorkaufverein: Kassensunden Am. 2—6 Brüderstr. 13.
Politechnischer Verein: Ab. 8—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Luzer“.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7½—10 h. Sandberg 15.
Turnverein: Ab. 7½—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Niederfranz: Ab. 8 Uebungsstunde in der „Paradies“.
Concerte.
Stadttheater (John): Am. 4 in Bad Wittelind.
Sabels Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. Juni
Kronprinz. Hr. Gutsbef. Engelmann a. Lauenburg. Die Herrn. Fabrikbes. Senfischel a. Meiningen, Busse a. Stettin. Hr. Leut. Arnhold a. Münster. Hr. Privat. Marxschffel a. Toledo.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Behufs Vornahme der am 25. d. Mts. stattfindenden Wahl der Wahlmänner für das Abgeordnetenhaus ist die Gemeinde Siebichenstein in folgende zwei Wahlbezirke eingetheilt worden, von denen jeder 5 Wahlmänner zu wählen hat.

1. Bezirk umfasst die Burgstraße, die Schulgasse, die Brunnenstraße, Am Gottesacker, die Triitzstraße, die Breitenstraße, den Schleisweg, den Königsberg, die Golenstraße, die Gartenstraße, die Rainstraße, die Uferstraße und die Magdeburger Chaussee Nr. 1 bis 6. Die Wahl findet in der Weintraube um 9 Uhr Vormittags statt.
2. Bezirk umfasst die Königl. Domaine, die Krothasche Straße, die Rängel-Gasse, die Angerstraße, die Wittelindstraße, Schmelzer Höhe, den Advokatenweg und die Magdeburger Chaussee Nr. 7 bis 16. Die Wahl findet Vormittags 9 Uhr im Bade Wittelind statt.

Ferner ist die Gemeinde Nietleben in folgende zwei Bezirke eingetheilt worden:

1. Bezirk umfasst die Hausnummern 1 bis einschließlich 54, das Felschöfchen, die Mischke'sche Ziegelei, die Kohlenberg'sche Kohlenpressfabrik, die Försterei, die Kasanerie und die Domaine Granau. Die Wahl findet Vormittags 9 Uhr in der neuen Schule statt.
2. Bezirk umfasst die Hausnummern 55 bis einschließlich 100 und die Provinzial-Fremden-Anstalt. Die Wahl findet um 9 Uhr Vormittags in der alten Schule statt.

Im ersten Bezirke sind 3, im zweiten 4 Wahlmänner zu wählen.
Halle, den 18. Juni 1866.
Der Königliche Landrath des Saal-Kreises.
C. v. Krosigk.

Gras-Verkauf.

Die Heunzung der Gemeinde- und Pfarrewiese, circa 18 Morgen, soll Dienstag den 26. d. M. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden daselbst bekannt gemacht.
Schleitzau, den 21. Juni 1866.

Der Ortsvorstand.

Montag den 25. Juni a. c. Nachmittags 3 Uhr beabsichtige ich meine in Planena belegenen Wiesen in mehreren Parzellen meistbietend zu verpachten, und bitte ich etwaige Respektanten in der Gastwirtschaft zu Planena pünktlich zu erscheinen.
Louis Schlack.

Eine Abpül- und eine Quetschmaschine für Stärkefabriken sind zu verkaufen. Näheres bei Herrn Christian Kind in Halle.

Dr. A. H. Heim, Nürnberg, Specialarzt sämmtlicher Geschlechts-Krankheiten, ertheilt zu deren raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Er stützt sich auf seine reiche Erfahrung in ganz Europa, wie in den transalpinischen Ländern. Durch ein neues Mittel Beseitigung jeder Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

Gras-Verkauf.

Das Gras von 4 Morgen Wiese in 80 m niger Flur gelegen, zu dem Pfeffer'schen Gute in Klitten gehörig, soll verkauft werden.
Küttin.
Kämmerer.

Stroh-Verkauf.

10 Schock langes 2jähriges Roggenstroh ist zu verkaufen bei **Block** in Zscherben.

Schilffseile

jedes beliebiges Quantum in bester Qualität offerirt den Herren Defonomen zur bevorstehenden Saaternte **E. Hesse, Halle, v. d. Steinthor.**

Fettvieh-Verkauf.

17 Stück fette Ochsen, 2 bergl. Kühe und 1 schweren Bullen verkauft das Rittergut **Wesmar.**

Commis-Gesuch.

Ein Commis, welcher der doppelten Buchführung und der Correspondenz völlig kundig ist, selbstständig zu handeln vermag und dem vorzügliche Empfehlungen zur Seite stehen, wird unter guten Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht. Nur schriftl. Bewerbungen unter **P. Z. Nr. 8** werden von **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. angenommen.

Im Verlage von Gebr. Gerstenberg in Hildesheim erscheint täglich, am Sonntag unter dem Titel **Sonntagsblatt**, die (Gerstenberg'sche)

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen.

Diese im Sinne nationalen Fortschrittes redigirte, durch ganz Hannover und im Braunschweig'schen stark verbreitete, in der Provinz Hildesheim, am Harze u. seit Jahren mehr als irgend ein anderes Blatt gelesene, auch den Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Gewerbe stete Beachtung widmende Zeitung bringt, von zahlreichen Mitarbeitern unterstützt, Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel und Original-Correspondenzen, zuverlässige, vollständige und rasche Berichte, unter regelmäßigem Bezug directer Telegramme, sowie im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und andere Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.
Preis vierteljährlich nur 1 Th. excl. Postaufschlag.

Inserate (1 Gr. pr. Zeile) finden weiteste Verbreitung.
Bei Bestellungen und Zusendungen beachte man genau den obigen Titel der Zeitung.

Eine perfekte Köchin oder Kochmamsell, welche unter Leitung eines Kochs das Kochen erlernt, sucht eine Stelle (zum 1. Juli d. J.).
Zu erfragen bei Frau **Louise Franke** in Merseburg, Schmalsegasse Nr. 520.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Goldner Löwe. Die Herrn. Kauf. Sauer a. Erfurt, Repler a. Götting, Eschbau a. Leipzig, Gehlich a. Verburg, Raue a. Magdeburg, Lange a. Schönebeck. Die Herrn. Defon. Hammer a. Stehaußen, Becker a. Zerichow.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrik. Simon a. Grefeld. Die Herrn. Kauf. Seymann m. Kam. u. Dönerich a. Hamburg, Reimede a. Wernigerode, Nauffisch a. Berlin, Dammann a. Mühlhausen i. Thüringen.

Mente's Hôtel. Die Herrn. Kauf. Wollner a. Bozell, Seft a. Magdeburg, Landmann a. Fürth, Urban a. Giesleben, Feuchter u. Trapp a. Berlin. Hr. Rent. Stapler, Mr. Moore u. Child st. Ernest. Vivian a. England.

Meteorologische Beobachtungen.

20. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	334,55 Par. L.	335,74 Par. L.	336,49 Par. L.	335,59 Par. L.
Dunkelrad . .	4,54 Par. L.	2,82 Par. L.	3,57 Par. L.	3,64 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	76 pCt.	35 pCt.	67 pCt.	66 pCt.
Lufwärme . .	12,9 G. Rm.	16,8 G. Rm.	11,5 G. Rm.	13,7 G. Rm.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 21. Juni 1866.
Spiritus. Tendenz: flau. loco 12½. Juni/Juli 11½. Juli/August 11¼. September/October 13¼. Oct. —.
Roggen. Tendenz: niedriger. loco 41¼. Juni/Juli 41¼. Juli/August 41¼. September/October 43.
Rübsöl. Tendenz: matter. loco 14. Juli/August 11½. September/October 11¼.

In Halle bei **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42, in **Schleuditz** bei **Carl Ritter** sind zu haben:
vorschriftsmäßige Couvertes zu Feldpost-Briefen.

20 Wagen, 2spännig für Militär-Transporte, welche aber sofort ausrücken müssen, werden noch angenommen. Bedingungen liegen zur Einsicht bei **Conrad, Sieg Nr. 17.**

Bewalter-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt resp. spätestens 1. Juli such, ich einen jungen Landwirth als Volontair oder Bewalter. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Möckelna bei Burgen. **Hölle.**

Ein unverheiratheter Hofmeister wird sofort oder auch später gesucht.
C. Pohelt & Sohn, Klausthorstr. 8a.

Hafer und Häcksel verkauft
S. Barth, Leipzigerstr. 40.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, **Halle** in der **Pfefferschen Buchhdlg.:**
Höchst wichtige Urkunde!

Des Mönchs und Geschichtschreibers **Hepidannus von St. Gallen** Visionen und Vorhersagungen die **Gegenwart und Zukunft** betreffend.

Diese Vorhersagungen sollten nach dem Zeugnisse des berühmten Mystikers dann eintreffen, wann am Himmel ein neues Zeichen erscheint. In dieser Schrift wird bewiesen, daß dieses Zeichen erschienen und der Zeitpunkt der Erfüllung jener Prophezeiungen gekommen ist.
Preis 2 Sgr.
Wird für 2½ Sgr. Postfeinzahlung überallhin franco verlanbt.

Bad Wittelind.

Heute Freitag den 22. Juni **Concert.**
Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Am 18. d. M. ist mir ein **Hund**, schwarzer Pudbel, zugelaufen; der Eigenthümer kann selbigen gegen Aufkosten in Empfang nehmen bei **Friedrich Salfeld** in Steuden.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut.
Giesleben, den 20. Juni 1866.
Premier-Lieutenant **J. Strohe** und Frau.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 8 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 142.

Halle, Freitag den 22. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1866.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1866) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch fernert entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 19. Juni 1866.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juni. Der heutige „Preuß. Staats-Anzeiger“ enthält folgenden

„Allerhöchsten Erlaß vom 18. Juni 1866, betreffend die Abhaltung eines allgemeinen Vortrages am 27. Juni d. J.“

Es hat Gott nicht gefallen, Meine Bemühungen, die Segnungen des Friedens Meinem Volke zu erhalten, mit Erfolg zu krönen. Eingedenk der schweren Verantwortung, welche die Entscheidung über Frieden und Krieg auf Mein Gewissen legt und der großen Opfer, mit welchen der Krieg die Wohlfahrt und das Familienglück vieler Tausende, hier und drüben, bedroht, habe Ich keinen Weg unversucht gelassen, einen ehrenvollen und für die Zukunft des gesammten deutschen Vaterlandes segensreichen Frieden zu erhalten und auf sicheren Grundlagen neu zu befestigen. Gott hat es anders gefügt. Zu Ihm kann Ich aufblicken, wenn Ich jetzt unter Anrufung Seines Allmächtigen Bestandes das Schwert ziehe zur Vertheidigung der theuersten Güter Meines Volkes. Mein Volk ohne Unterschied des Bekenntnisses wird auch jetzt zu Mir stehen, wie es in den Zeiten der Gefahr zu Meinem in Gott ruhenden Vater und zu Meinen Vorfahren, glorreichen Andenkens, treu gestanden hat. Aber ohne des Herrn Hilfe vermögen wir nichts. Vor Ihm und Seinen heiligen Gerichten wollen Wir uns in Demuth beugen, uns der Vergebung unserer Sünden durch Christi Verdienst neu getroßen und von Ihm Sieg und Heil ersehen. So gereinigt und gestärkt können wir getrost dem Kampfe entgegengehen. In diesem Gefühle Mich Eins zu finden mit Meinem ganzen Volke, ist Mein festes Vertrauen. Ich beauftrage Sie daher, das Erforderliche zu veranlassen, daß am Mittwoch, den 27. Juni d. J., ein allgemeiner Vortrag gehalten und mit Gottesdienst in den Kirchen, sowie mit Enthaltung von öffentlichen Geschäften und Arbeit, soweit die Noth der Gegenwart es erlaubt, begangen werde. Gott aber gebe dazu Seinen Segen. Zugleich soll während der Dauer des Krieges im öffentlichen Gottesdienste dafür besonders gebetet werden, „daß Gott unsere Waffen zur Ueberwindung unserer Feinde segne, uns Gnade gebe, auch im Kriege uns als Christen gegen sie zu verhalten, durch Seines Geistes Kraft sie zur Veröhnung mit uns nelge und durch Seinen Allmächtigen Bestand uns bald wiederum zu einem rechtlichen, gesegneten und dauernden Frieden für uns und das ganze deutsche Vaterland verhelfe.“

Berlin, den 18. Juni 1866.

Wilhelm.
von Mülller.

An den Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.“

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Alltliche Nachrichten des literarischen Büreaus.

In Stade wurden 8 gezogene 12-Pfdr., 7 gezogene 24-Pfdr., 8 Haubitzen, 6 Mörser, viele verschiedene eiserne Kanonen, 14,000 neue gezogene Gewehre, 2000 Ctr. Pulver, 1,000,000 Patronen, viel Eisen-Munition, 11,600 neue wollene Decken und vieles andere Kriegsmaterial an den preussischen Commandeur überliefert.

Bremen, den 19. Juni. Korvetten-Capitain Werner hat mit Seiner Majestät Panzerschiff „Arminius“ und der „Corely“ bei Bremerhafen geankert und „Fort Wilhelm“ sowie die Docks und die Haupt-Weser-Batterien besetzt. Die Forts fanden sich von den Hannoveranern verlassen; die Besatzung war südwärts gegangen.

Hannover, d. 19. Juni. Die Corps der Generale v. Falkenhanover vereinigt. — Hannover fürke bei Göttingen.

Corps des Generals v. Beyer ist eingedrückt.

Preussische Truppen haben bei preussische Ulanen-Patrouillen wurde ein zur Refugiosci-reussischem Gebiet durch öster-reichische Schüssen begrüßt. Der teilenden Mannschaften schnell nähern sich der Grenze.

12 Uhr. Die von dem preussischen abgeschickte Commission hüt-Betrieb der sächsischen Staats- Leipzig-Dresdener Privatbahn, Erfurt sind wieder herge- weit es die militärischen Dpe-Brücke bei Niesla wird in we- gung haben auch die nicht ver- mer sehr gelitten und bedürfen

g. Vorkäuffig findet bei Niesla senbahn-Abtheilung der Armee ebenfalls in Dresden; die der gestern bei Baugen angekom- Hölzig ab wieder fahrbar ge- Hauptarmee ist nach Cosel

Büreaus. „Altonaer Merkur“ ist wegen sei- ner Haltung gegenüber der jetzigen Regierung eine offizielle Verwar- nung ertheilt worden. — Die „Altonaer Nachr.“ melden: Das Be- rücht des bevorstehenden Abrückens des hamburgischen Militärkontin- gents nach den Herzogthümern wird uns von kompetenter Seite besä- tigt. Die Marschbereitschafts-Debre dafür von Sonnabend den 16. d. Mts. Hamburg erhält ein kleineres preussisches Besatzungs-Corps un- ter einem preussischen Kommandanten.

Hannover, d. 19. Juni. Die Königin und die Prinzessinnen sind noch hier. Der größte Theil der Sonntags eingerückten preussis- chen Truppen ist weiter südblich marschirt. Die Befehlshaber und Truppen machen durch leutseliges Betragen den kerubigendsten Ein- druck. Der Magistrat hatte für Einquartierung so großer Truppenmas-